

verlassen hatte, richtete sich der Sekretär langsam aus seiner gebeugten, demüthigen Stellung auf, und rieb sich mit einem widrig höhnischen Lächeln die Hände.

„So ist's recht,“ murmelte er. „Diesen Bären hätten wir an der Kette! Laß doch sehen, was ich bei dem Handel gewinne. Der Tschernikow hat mindestens seine drei Millionen Rubel hinterlassen. Davon kommt eine Million auf den Fürsten, und die anderen zwei, — nun, Petrowitsch, es wird ja noch Raum in deiner Schatulle sein. Und dann fort! Fort aus diesem kalten Lande, wo der arme Petrowitsch so lange den gehorsamen Diener und demüthigen Sklaven spielen mußte. Fort in die sonnigen Gefilde Italiens! Ha, in Neapel wird der arme Schreiber Petrowitsch ein reicher, mächtiger Herr sein! Hahaha, und dann wird der arme Schreiber das Leben genießen, dann wird er in Sammet und Seide einhergehen, und im Golde wühlen und schwelgen wie sein gnädiger Herr, und wird selber einen Sekretär haben, den er schimpfen und schlagen und mißhandeln kann, und der ihn nicht betrügen darf, wie der schlaue Petrowitsch seinen hohen Gebieter.“

Mit hoch aufgerichtetem Haupte maß der Glende das Zimmer, und seine häßlichen kleinen Augen funkelten, und ein heiseres Lachen glitt von Zeit zu Zeit über seine Lippen. Und während er so triumphirte und rechnete und höhnte, knieten daheim an der Leiche des Vaters die armen Waisen, durch deren Verderben er sich bereichern wollte, und weinten bitterlich und flehten Gott an, der die ewige Liebe ist, daß Er sich ihrer erbarme, und ihnen Trost, Hülfe und Schutz verleihen möge, nun er den zu sich genommen, der ihnen bis dahin Tröster, Helfer und Beschützer gewesen war.